



Allgemeine

Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postverendung : 3 fl. 30 kr. E. M.)

Achter

Pesth, Sonnabend, den 14. Februar.

Jahrgang.

Die Negerkolonie Liberia.

Die freie Negerkolonie zu Liberia in Afrika macht an Zahl ihrer Bewohner, in Handel und Bildung schnelle Fortschritte. 1855 liefen über 100 Schiffe in der Hauptstadt Monrovia ein. Die Kolonie enthält 3000 freie Neger, die sich unter Aufsicht eines weisen Agenten selbst regieren; sie hat kürzlich 200 englische Quadratmeilen Land am Ausflusse des Flusses San Juan angekauft, und zu Ehren der Stadt Edinburgh, eine Stadt Namens Edina gegründet, die schon 150 Häuser enthält und gesunder als Monrovia liegt. Die benachbarten Stämme sind friedlich gesinnt und bieten Land zum Verkauf an, auch ist man in Begriff, Expeditionen in's Innere zu schicken, um das Land zu erforschen und Handelsverbindungen anzuknüpfen. Sechs Schulen werden von allen Kindern der Kolonisten besucht, selbst die benachbarten Stämme fangen an, ihre Kinder europäisch erziehen zu lassen, und man findet in Liberia alle Mittel europäischer Bequemlichkeit und sogar Luxus. Mehrere Schiffe von beträchtlicher Größe sind zu Monrovia gebaut worden, und man will auch ein bewaffnetes Dampfschiff zum Kreuzen gegen spanische Sklavenhändler ausrüsten. Die Kolonisationsgesellschaft zu Philadelphia, die 1820 nur 5630 Dollars einnahm, erhielt 1855 bereits 37,000 D. Dieser glückliche Erfolg veran-

laßt andere Staaten Nordamerika's zur Nachahmung. Der Staat Maryland hat am Kap Palinos eine ähnliche Kolonie für seine Sklaven gegründet und 200 Quadratmeilen Land angekauft. Dieser Distrikt begreift das Kap und den Hafen, der für den besten zwischen Sierra Leone und Fernando Po gilt. Die Negerstämme, welche das Land besaßen, haben als eine Bedingung des Verkaufs stipulirt, daß die Gesellschaft in ihren drei hauptsächlichsten Städten, je eine Schule zum Unterrichte der Eingebornen errichte, und zeigen überhaupt die größte Neigung sich zu unterrichten und die Kolonie zu befördern. Auch der Staat Virginien will, wie es heißt, eine Kolonie für seine Sklaven anlegen.

(Dies ist menschlich und sehr politisch zugleich. Man führte die Neger nach Amerika, damit sie durch ihre Arbeit den Europäern nützten, und nun zurück nach Afrika, damit sie durch ihre Entfernung und zweitens durch die Kolonisation Afrika's wieder nützen. Raum gab es nützlichere Gedanken als diese?)

Schiffahrt in einigen Häfen im Jahr 1854.

In Hamburg kamen 2360 große und kleine Schiffe aus der See an, nämlich 16 von Ostindien, 100

von Westindien, 85 von Südamerika, 60 von den nordamerikanischen Staaten, 11 von Mexiko, 3 von den canarischen Inseln, 1 von den capperdischen Inseln, 1 von der afrikanischen Küste, 53 aus dem mittelländischen Meere, 39 von Spanien, diesseits der Meerenge, 26 von Portugal, 130 von Frankreich, 851 aus den großbritannischen Häfen (sämmliche Dampfschiffe mit einbezriffen), 2 von Archangel, 12 von Schweden und Norwegen, 69 aus der Ostsee, 116 von Dänemark und den Küsten, 83 von Belgien, 509 von Holland, Ostfriesland und den Küsten (worunter 22 Fahrten des holländischen Dampfschiffes mitgerechnet), 187 von der Weser. Auf dem Robben- und Wallfischfang sind gewesen 3, Härings-Jäger 3. Dagegen sind 2340 große und kleine Schiffe nach verschiedenen Häfen abgegangen.

In Amsterdam sind aus der See 2158 Schiffe eingelaufen, worunter 52 aus Batavia, 83 aus Bremen, 90 aus Danzig, 136 aus Drammen, 48 aus Emden, 154 aus Hamburg, 41 aus Hull, 43 aus Königsberg, 56 aus London, 113 aus Newcastle, 17 aus New-York, 53 aus St. Petersburg, 45 aus Riga, 50 aus Rostok, 23 aus Stettin, 59 aus Sunderland, 50 aus Surinam, 40 aus Wismar. — Von Nordrecht sind im J. 279 Schiffe in See gegangen und 216 kamen an, im J. 1833 54 mehr.

In Bremen sind 255 Schiffe eingelaufen, nämlich: 120 Brem., 48 amerik., 18 Hannöb., 13 holländ., 11 engl., 10 dän., 8 schwed., 7 oldenburg., 6 span., 4 hamb., 2 meklenb., 2 neapol., 2 preuß., 2 russ., 1 belg., 1 französisches.

In Emden sind 395 Schiffe angekommen und 383 abgegangen; untern den erstern 15, unter den letztern 21 Ostseefahrer.

In Pillau kamen 359 Schiffe an, und 366 gingen ab.

Neue Erfindung in der Baumwollweberei.

Der Macclesfield Courier schreibt gegen Ende September, daß man an den Wallshaw-Mühlen zu Oldland Versuche mit einer Erfindung gemacht habe, die darin besteht, daß man den Frequard'schen Webstuhl zum Weben gemusterter Seidenzeuge, zum Weben gemusterter Baumwollzeuge anwenden will. Die Resultate der Versuche sind nicht bekannt. Hr. John Fielden Esq., eines der Parlamentsmitglieder für Oldham, soll demselben Blatte gemäß den Kraftwebstuhl durch eine neue Anwendung der Drehbank so sehr verbessert haben,

daß er gegenwärtig beinahe doppelt so viel zu erzeugen vermag, als früher.

Erhaben gestochene Kupferplatten statt der Holzschnitte.

Graf Lastryrie zeigte in der Sitzung der Societé d'encouragement vom 20. Aug. 1834 erhaben gearbeitete Kupferplatten vor, welche Hr. Dembourg, Graveur in Metz, nach einem eigenen, von ihm erfundenen Verfahren gearbeitet hat. Der Erfinder glaubt, daß seine Erfindung mit Vortheil die Holzschnitte verdrängen könne, und daß sie den Künstlern eine wohlfeile und schnell ausführbare Methode ihre Zeichnungen selbst zu vervielfältigen an die Hand gebe.

Amerikanische Methode Rindfleisch aufzubewahren.

Der Kuriosität halber theilen wir hier aus dem Recueil industriel folgende Notiz über eine sonderbare Methode Rindfleisch aufzubewahren mit. „Die Schwierigkeit,“ sagt ein amerikanisches Journal, „mit der man sich auf dem Lande zu jeder Zeit frisches Rindfleisch zu verschaffen im Stande ist, brachte einen Landbewohner auf folgende Methode dasselbe aufzubewahren. Man soll das Fleisch nämlich in einem Keller, welcher nicht feucht ist, mit einem Strick an einem Nagel oder Haken so aufhängen, daß es nirgendwo mit den Wänden in Berührung kommt. Das auf diese Weise aufgehängte Fleisch wird ohne Zusatz eines Granes Salz im Winter 8 bis 10 Wochen, und selbst bei großer Hitze im Sommer einen bis zwei Monate lang vollkommen genießbar bleiben. Es wird sogar, wenn es einige Zeit über gehangen ist, eine solche Zartheit und einen solchen Wohlgeschmack bekommen, daß Jedermann, der ein Mal solches Rindfleisch genossen hat, es dem frischen Fleische gewiß vorziehen wird.“ Daß das Fleisch durch das Aufhängen zarter und mürber wird, ist bei uns in Europa schon längst bekannt; um es jedoch zu genießen, nachdem es ungesalzen und überhaupt ohne irgend eine Behandlung Monate lang gehangen, dazu dürfte, wie wir glauben, ein europäischer Magen nicht sonderlich geeignet sein.

Miszellen.

Unmittelbar nach der Herabsetzung der Landzölle in Bengalen hat das Gouvernement von Bombai die

Stadtezölle auf $1\frac{1}{2}$ pZt. herabgesetzt, und alle innern Zölle abgeschafft. Baumwolle wird künftig 5 pZt. bei der Ein- oder Ausfuhr zahlen, anstatt 18 bis 20, die sie bisher an den zahllosen innern Douanen entrichtete. Die indische Baumwolle, die bisher, weil sie nicht gut gereinigt war, in Europa wenig Günst genos, wird nun besser zubereitet werden. Während ostindische in Liverpool nicht über 5 Pence das Pfund werth ist, und $\frac{1}{10}$ der amerikanischen nicht über 7 Pence, wurden kürzlich beträchtliche Partien südindischer Baumwolle dort um 9, 10 und selbst um 12 Pence verkauft. Diese letzte war aus amerikanischem Samen gezogen, den die Kompagnie eingeführt hatte.

Auch Afrika hat nun eine, freilich sehr kleine Eisenbahn. Es ist die von R. Hoar auf eine eigene Art auf dem Leiterberge der Insel St. Helena eingerichtet. Asien und Neuholland sind die einzigen Welttheile, die noch keine besitzen.

Der Gesamtverkehr der österreichischen Nationalbank 1834 war 931,033,348 fl. Die Vapiergeldeinlösung betrug bis Ende Dezembers 425,949,275 fl., so daß am 1. Jan. 1835 nur noch 23,063,554 fl. in Umlauf sein konnten. An Baarschaft blieb am 31. Dez. 1834 66 Mill. 638,677 fl., und der reine Ertrag war 3,158,735 fl. 48 $\frac{1}{2}$ Kr., wovon auf jede der 50,621 Aktien 62 fl. 18 $\frac{1}{5}$ Kr. kommt, wovon da im ersten Semester 1834 bereits 29 fl. per Aktie bezahlt wurden, noch eine Dividende von 32 fl. vertheilt wird.

Die Anzahl der Munkelrübenzuckerfabrikanten im Norddepartement nimmt zu. 1833 zählte man 32 und jetzt werden 11 im Arrondissement von Valenciennes, 8 in dem von Lille und 2 in dem von Dünkirchen und Avesnes errichtet; auch bei Douai sind einige entstanden.

Die Branntweinbrennerei und Bierbrauerei hat sich in Preußen sehr gehoben. Noch vor 10 Jahren bezogen England und Frankreich bedeutende Summen für Rum, Franzbranntwein und Spiritus; die bessern Bierforten wurden lediglich vom Auslande geliefert. Die Einfuhrlisten jener Zeit weisen jährlich mehrere Millionen Kapitale nach, welche Preußen dem Auslande zahlte, ohne dafür auch nur einen gleichartigen Tauschartikel zu haben. Gegenwärtig beträgt die Quantität dieser zum Verbrauch im Lande bestimmten Einfuhr kaum noch den 20-ten Theil. Es werden in Preußen bairische wie englische Biere gebraut, und in der Fabrikation der geistigen Getränke stehen Preußens Fabrikanten den Ausländern nicht nach. Was den inländischen Verbrauch

betrifft, so wird man bald ganz unabhängig von dem Auslande sein: denn schon findet aus inländischen Erzeugnissen bereiteter Rum Käufer in den Seestädten, und Bier wird von Danzig aus nach England und Amerika verschifft. Der Absatz des rohen Branntweins aus preussischen Brennereien ist bekannt.

Vom hannoverschen Kabinetts-Ministerio ist zu Begutachtung des Planes einer hannoverschen Eisenbahn eine Kommission, welche Herr Geh. Rath von Scheele präsibirt, niedergesetzt worden.

In Preußen dürften viele Abgaben eine Verminderung erleiden, da sie, weil sie zu hoch sind, wenig eintragen und umgangen werden. Unter die auf diese Weise herabzusetzenden Gegenstände gehören Ausern, Caviar, Spielkarten, Wein, feine Stoffe u. dgl. Auch das Briefporto soll ermäßigt werden, um den jetzt so häufigen Post-Konventionen dadurch zu begegnen. Dergleichen will man die Stempel auf Kontrakte und dergleichen ermäßigen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß man es in gar vielen Fällen lieber darauf ankommen läßt, ob man die Stempel-Strafe für den Unterlassungsfall zahlen müsse und so gar keinen Stempel nimmt. Die Strafen sollen in dem Grade erhöht werden, wie die Stempel erniedrigt. Am meisten erwartet man von der Herabsetzung der Wein-Steuer, welche den Verkauf der französischen Weine sehr vermehren wird. Bisher mußte man französische Weine trinken, weil die deutschen in den letzten Jahren höchstens mittelmäßig gerathen waren. Jetzt, da der Jahrgang 1834 bald in Handel kommen wird, und wir mit den bedeutendsten deutschen Weidländern in Zollverband stehen, ist zu besorgen, daß der französische Wein fast gar nicht getrunken werden und mithin der Staat die sehr bedeutende Einnahme der Steuer daran verlieren würde, wenn er nicht durch Ermäßigung derselben den Preis des Erzeugnisses verminderte. Man unterhandelt nun mit Frankreich, um auch seinerseits einige Konzessionen, vorzüglich für die Rhein-Provinzen, die als weinerzeugend am meisten dabei betheilt sind, zu erhalten.

In Rußland bleibt die Getreideeinfuhr dieses Jahr noch erlaubt.

In Odesa ist eine Versicherungsbank für den Waaren-Transport nach dem Muster der schon längst zwischen Petersburg und Moskau bestehenden zum Verkehr mit diesen beiden Städten errichtet worden.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 28. Januar. Konsol. 3 Proz. 92 $\frac{1}{2}$.

Wien, 10. Februar. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 101 $\frac{1}{2}$; 4 Proz. 94 $\frac{1}{4}$; Rothschild'sche 100 Guldenloose 212 $\frac{1}{16}$; Partiale 139; Anlehen von 1834 578 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1308 $\frac{1}{2}$.

Intelligenzen.

Die Affekuranz der Lose zur Auspielung des Wiener Hauses Nr. 70. Ziehung am 21. Februar 1835.

befindet sich in Kommission in Pesth bei J. S. Friedrich Liedemann.

Das Los kostet 5 fl. C. M. und jedes ist mit dem Stempel D. S. N. versehen.

Wer daselbst 1 Los mit dem erwähnten Stempel erkaufte, genießt den noch nie bestandenen Vortheil, daß, wenn das erkaufte Los in der Ziehung am 21. Febr. 1835 keinen Treffer macht, gegen Zurückstellung dieses gestempelten Loses, ein Los, zur Ziehung

am 27. April 1835,

von der Lotterie des Theresienbades in Mädling mit dem Haupttreffer von 250,000 fl. — ohne Zahlung — dafür verabsolgt wird.

Heu-Verkaufs-Ankündigung.

In den königlichen Batscher Kammeral-Herrschaften sind zu Folge Anordnung Einer Hochlöbl. Kön. ung. Hofkammer beiläufig 300 Klafter, oder 24,000 Zentner Heu täglich aus freier Hand nach einzelnen, oder mehreren Klaftern, oder auch in ganzen Tristen, nach ihrem Klafter-Inhalt verkäuflich. — Die Kauflustigen können sich in Ansehung der Preise, und sonstiger Bedingungen mit der königl. Zomborer Kammeral-Administration, oder bei einem theilweisen Kaufe, auch mit den Kammeral-Verwalter-Ämtern zu Upatin, Kula und Palanka einvernehmen.

Ofen, den 4ten Februar 1835.

Schönster dalmatiner Honig.

in Fässchen von circa 200 Pfund,

lagert zu Verkauf in Pesth bei J. S. Friedrich Liedemann,

Neue Stadt, Dreikronengasse, Nr. 352.

K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. Kön. ung. Hofkammer wird hiemit bekannt gemacht, daß in der, am 23. Februar l. J., im königl. Kron-Markte Miskolcz abzuhaltenen Versteigerung, nachstehende, der königl. Kron-Herrschaft Diosgyör angehörigen Regal-Benefizien, um 9 Uhr Vormittag, in dem Präsektorat-Gebäude, vom 1. November angefangen, theils auf drei, theils aber auch auf sechs naheinander folgende Jahre, den Bestbietern in Pacht überlassen werden, und zwar:

1-ten. Die Jahr- und Wochen-Markt-Gefälle im königl. Kron-Markte Miskolcz.

2-ten. Das Branntweinhaus und die Fleischbank zu Diosgyör.

3-ten. Das Einkehrwirthshaus, die kleineren Schankhäuser, die Markt- und Mauth-Gefälle im Markte Mezö-Keresztes.

4-ten. In den Ortshäusern Kis Györ und Kotsolvas, die Wirthshäuser und die Fleischbänke.

5-ten. In der Ortshaus Varasznya, das Wirthshaus, Branntweinhaus und die Handlungsfreiheit.

6-ten. In Esaba die Nutzung von 17 Joch Kukuruzfeldern.

Nachtlustige belieben daher sich, mit dem nöthigen Neugelde versehen, zur oben bestimmten Zeit am besagten Ort, zur Versteigerung einzufinden.

Ofen, den 21. Jan. 1835.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 10 Febr.) Preise in W. W.

	bester	mittlerer	ordinärer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	11. —	10. —	9. 30
Halbfrucht	9. 30	9. 15	8. 45
Roggen	9. —	8. 45	8. 30
Gerste	7. 45	7. 30	— . —
Hafer	6. 15	6. 9	6. —
Kukuruz	7. 30	7. 24	7. 15

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.